

Museum | Kulturvermittlerin Ursina Balmer und ihre Arbeit in den Walliser Kantonsmuseen

Ihr Alltag ist zweisprachig

SITTEN | «Ich mache die schönsten Sachen, die der Lehrberuf zu bieten hat – und kann dies erst noch ohne Druck und Notengebung tun», sagt Ursina Balmer. Dass der gebürtigen Bündnerin ihr Beruf als Kulturvermittlerin der Walliser Kantonsmuseen Spass macht, dies merkt schnell, wer sich mit dieser Fachfrau unterhält.

LOTHAR BERCHTOLD

Ihr Wissen auf packende Art und mit viel Herzblut an Interessierte weitergeben – die einsatzfreudige Vermittlerin scheint zu wissen, wie dies geht. Und sie vermittelt ihren Wissensschatz erst noch in verschiedenen Sprachen.

«Wer mal hier war, kommt meistens wieder»

Ursina Balmer
über Museumsbesuche
von Schulklassen

«Ob im Geschichts-, Natur- oder Kunstmuseum – überall gibt es ein breit gefächertes Angebot für zweisprachige Besuche», erklärt die Kulturvermittlerin, die seit 2015 bei den Kantonsmuseen tätig ist. Sie engagiert sich vorab fürs Vermitteln des Angebots in deutscher Sprache, macht aber regelmässig auch Führungen in französischer Sprache.

Schulen, Familien und Kinder sind Zielgruppen, welche die Kantonsmuseen mit speziellen – und zweisprachigen – Angeboten in ihre Institutionen nach Sitten locken wollen. Diese Angebote seien jeweils aufs Alter der Kinder und Jugendlichen abgestimmt, be-

merkt Ursina Balmer. Und sie sind für Familien übrigens alles andere als teuer.

Was denn die Kulturvermittlerin als ihre Hauptaufgabe ansieht? «Museen zugänglich und erlebbar machen», sagt sie. Und bezeichnet als «Service public», was die Museen leisten.

«Ein Museumsbesuch soll ein Erlebnis sein»

Was «zugänglich und erlebbar» für sie konkret bedeutet? «Betritt jemand ein Museum, sind nicht einfach nur Sehen, Hören und ruhiges Dasein angesagt. Ein Museumsbesuch soll doch Erlebnis werden. Denn was jemand hautnah erlebt hat, das bleibt ihm auch», führt Ursina Balmer aus.

Beziehungen zum Kulturgut aufbauen ist eines der Ziele, welches die Walliser Kantonsmuseen anpeilen. Weil Beziehungen zu Wertschätzung führen, weil Wertschätzung ebenso Sorgfalt wie Neugier mit sich bringt. «Mit diesem Aufbau von Beziehungen gilt es recht früh anzufangen, also schon bei den Kindern», findet die Kulturvermittlerin. Und zählt auf, welche Möglichkeiten dazu die Walliser Kantonsmuseen bieten.

«Erwartungen unterscheiden sich schon»

So können sich Kinder auf Schatzsuche im Schloss Valeria begeben und dabei das Mittelalter kennenlernen, so können Kinder im Naturmuseum eine Geburtstagsfeier zum speziellen Ereignis werden lassen. Auch «Ferien im Museum» garantiert jeweils spannende Erlebnisse, hinzu kommen Ateliers, Führungen und Exkursionen (siehe www.museen-wallis.ch). Dabei können sich die Vermittlerinnen stets auf die Mitarbeit von Fachpersonen – auch deutschsprachiger – stützen.

Ursina Balmer führt deutsch- und französischsprachige Erwachsene und Kinder



Ein Erlebnis werden. Kulturvermittlerin Ursina Balmer vor dem Eingang ins Walliser Kunstmuseum: Ein Museumsbesuch soll stets zum Erlebnis werden, findet sie.

FOTO WB

chige Erwachsene und Kinder durch die Kantonsmuseen. Lassen sich da Unterschiede feststellen? «Die Erwartungen unterscheiden sich schon etwas, da kommen die unterschiedlichen Mentalitäten zum Vorschein», antwortet Ursina Balmer und fährt fort: «Bei den Französischsprachigen steht eher die Wissensvermittlung im Mittelpunkt, bei den Deutschsprachigen mehr das spielerische Lernen. Doch diese Unterschiede lösen sich langsam auf.»

Ob Oberwalliserinnen und Oberwalliser das Angebot für Führungen oft nutzen, ob sie regelmässig in den Ateliers und bei Exkursionen der Kantonsmuseen anzutreffen sind?

«Schulklassen aus dem oberen Kantonsteil finden regelmässig den Weg zu uns. Und was wir feststellen: Wer mal hier war, kommt meistens wieder», antwortet Ursina Balmer.

Im Kunstmuseum würden vorab Kollegiumsklassen Führungen in Anspruch nehmen, hält die Kulturvermittlerin fest. Dies sei zudem immer auch abhängig von den jeweiligen Lehrpersonen. Führungen mit Schulklassen gehen im Kunstmuseum jedoch weniger oft über die Runden denn im Geschichtsmuseum. Wohl deshalb, weil Kunst höhere Hemmschwellen kennt als Geschichte. «Ansonsten – also im Bereich begleitete Ak-

tivitäten für Kinder und Familien – kennt man unsere Angebote im deutschsprachigen Wallis vielleicht noch zu wenig», fügt sie hinzu.

«... und erst noch eine Bereicherung»

Warum sie als ausgebildete Lehrerin Kulturvermittlerin geworden ist – dies eine Frage an die Bündnerin, die mit einem Neuenburger verheiratet ist und im Unterwallis lebt. «Kunst und Kultur interessieren mich seit meiner Jugend schon, der Besuch des Lehrerseminars erlaubte mir seinerzeit ein breit gefächertes Wissen. Als Kulturvermittlerin kann ich Kultur mit Pädagogik verbinden, kann auf dem Boden der

Realität bleiben und trotzdem in die Sphären der Kunst abheben, ich geniesse also einen Mix, der mir bestens passt», antwortet Ursina Balmer.

Und wie hält es die Fachfrau mit der Zweisprachigkeit? «Ich als Bündnerin heiratete einen Neuenburger, der nun als Welscher im deutschsprachigen Visp arbeitet; gemeinsam mit unseren Kindern wohnen wir im französischsprachigen Châteauneuf», antwortet sie und betont: «Zweisprachigkeit ist für uns und unsere Kinder also etwas völlig Normales, ist Alltag und erst noch eine Bereicherung.» Was auch für ihre Arbeit als engagierte Kulturvermittlerin gilt.

Werke von
Gustave Cerutti

VENTHÔNE | Der Unterwalliser Künstler Gustave Cerutti feierte vor wenigen Wochen seinen 80. Geburtstag. Was den Verantwortlichen des Schlosses Venthône guten Grund liefert, diesem engagierten Kunstschaffenden eine umfassende Ausstellung seiner Bilder zu widmen. Diese wird am 12. April um 18.30 Uhr eröffnet und steht Interessierten dann offen bis zum 5. Mai, jeweils von Freitag bis Sonntag zwischen 15.00 und 18.00 Uhr. Gustave Cerutti – er lebt und arbeitet in Siders – gehört zu den Protagonisten der Walliser Moderne. Seine Bilder kommen als strikt geometrisch angeordnete Konstruktionen, in denen sich Linien, Winkel und Flächen ergänzen, daher. Der Kunstmaler ist auch ein Jazz-Fachmann: Er war seinerzeit Gründer der Zeitschrift «JAZZ 360°» sowie Mitarbeiter bei «Notes Improjazz» und «Jazz Passion». Als Autor veröffentlichte er viele Beiträge über Jazzmusiker und unabhängige Labels. **wb**

Gesang | «Spirit Singers» im Theatersaal des Briger Kollegiums

Von Franklin bis hin zu Nena

BRIG-GLIS | Songs und Medleys von Grössen aus der Welt von Jazz, Rock und Pop – damit warten die «Spirit Singers» in der Simplonstadt auf.

Der Kollegiumschor tritt am Freitag um 20.00 Uhr unter Leitung von Stefan Ruppen und Adrian Zenhäusern im Theatersaal des Briger Kollegiums vors Publikum; begleitet werden die 40 Sängerinnen und Sänger von einer Ad-hoc-Bläserformation unter Marco Ackermann.

Die Soloparts werden von Chormitgliedern gesungen, zu den Bläsern gesellt sich eine Rhythmusgruppe (Piano, Gitarre, Bass und Drums), die für den passenden Groove sorgt.

«Time after Time» und «Wunder geschehn»

Ihrem Publikum packende und aktuelle Chormusik bieten ist, was die «Spirit Singers» mit ihrem Chorkonzert wollen. So

haben sie ein Programm zusammengestellt, das einer Reise durch verschiedenste Musikstile gleichkommt.

Auf dem Programm stehen Stücke von Michael Jackson, Aretha Franklin, Adele und vieler anderer Grössen. Zu geniessen gibt es also Musik, die unter die Haut geht, wie etwa der Hit «Time after Time» von Cyndi Lauper. Freuen darf sich das Publikum auch auf afrikanische Ethnosongs und packende Chorversionen von «Wunder geschehn» von Nena oder «So soll es bleiben» von «Ich+Ich».

Freude am gemeinsamen Singen

Aus der Taufe gehoben wurden die «Spirit Singers» im Jahr 1989. Seitdem wartet der Chor regelmässig mit originellen Projekten auf und bereichert damit die einheimische Kulturszene. Dabei bestimmt Vielfalt den Takt. So reicht die Lieder-Palette von Gospel und Pop bis zu



Abwechslung. Der Chor «Spirit Singers»: Vielfalt im Repertoire.

FOTO ZVG

sakralen Werken, Oratorien sowie Uraufführungen von Kompositionen des bolivianischen Musikers Juan Arnez; auch Musical-Konzerte, Inszenierungen und Gemeinschaftsprojekte mit andern Chören, Solisten und Ensembles sind

regelmässig angesagt. Im Chor des Briger Kollegiums singen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen mit. Freude am gemeinsamen Ausleben ihrer Leidenschaft verbinden die Chormitglieder. **blo**

Noch zwei
Wochen Zeit

OBERWALLIS | Die Vereinigung der Walliser Autorinnen und Autoren deutscher Sprache (WAdS) hat heuer den zweiten Oberwalliser Literaturpreis ausgeschrieben. An diesem Wettbewerb können Personen teilnehmen, die im Wallis wohnen oder früher längere Zeit dort wohnten, sowie Walliserinnen und Walliser, die nicht im Wallis wohnen. Voraussetzung ist, dass sie bereits mindestens einen belletristischen Text veröffentlicht haben (Details siehe www.wads.ch). In der Wahl der Themen beziehungsweise Inhalte sind die Teilnehmer völlig frei. Vergeben werden ein Oberwalliser Literaturpreis sowie ein bis maximal drei Anerkennungspreise. Alle Preise werden nur bei entsprechend guter Qualität zugesprochenen. Langsam nähert sich das Ende der Abgabefrist: Letzter Termin ist der 15. April. Die Preisfeier wird dann am 15. November im Zeughaus Kultur über die Bühne gehen. **wb**